

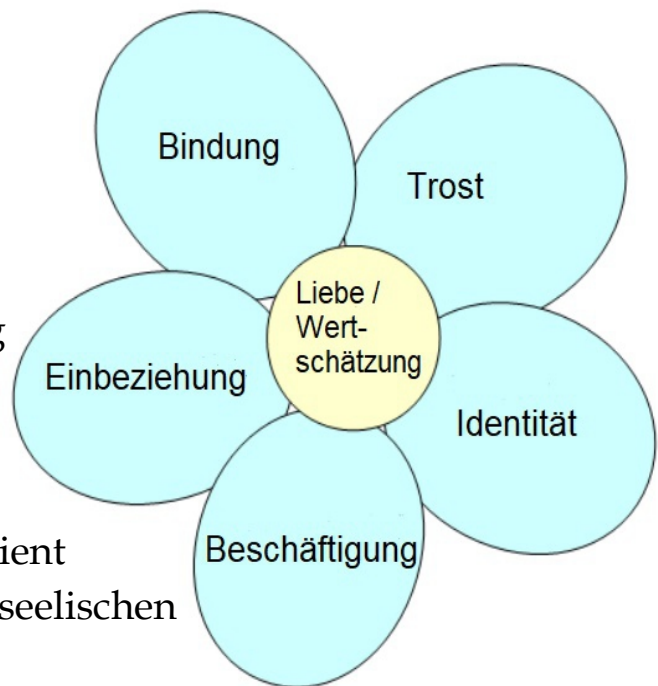
# Die fünf psychischen Grundbedürfnisse des Menschen

Der englische Sozialpsychologe Tom Kitwood hat in seinen Untersuchungen festgestellt, dass jeder Mensch fünf zentrale psychische Grundbedürfnisse hat. Das betrifft die Pflegekraft genauso wie den dementen Menschen.

Demente Menschen können aber, im Gegensatz zum gesunden Menschen, nicht mehr selbst für die Erfüllung ihrer seelischen Bedürfnisse sorgen und leiden oft still darunter. Manche werden aufgrund des Mangels an seelischer Befriedigung auch unruhig und entwickeln auffällige Verhaltensweisen. Die Grafik zeigt die zentralen psychischen Bedürfnisse als sogenannte Kitwood-Blume. Der Artikel erläutert, was damit bei dementen Menschen gemeint ist.

## Pflege, Betreuung und Lebensbegleitung eines dementen Menschen.

Zur gelingenden Begleitung eines dementen Menschen gehört die Anerkennung und Berücksichtigung der wesentlichen Grundbedürfnisse der Person. Die Erfüllung dieser Grundbedürfnisse ist für jeden Menschen unverzichtbar, denn sie dient zum Erhalt seiner körperlichen und seelischen Gesundheit.



Die Wurzeln für diese Bedürfnisse werden früh in der Lebensgeschichte geprägt und entwickelt. Sie sind im weiteren Leben steuernd für die Gestaltung von Beziehungen, für die Entwicklung von Selbstvertrauen und der Kommunikationsfähigkeit mit anderen Menschen.

Ausgangspunkte für die Betreuung und Sorge für einen Menschen mit Demenz sind die Grundbedürfnisse, die für alle Menschen gelten, aber bei Menschen mit Demenz von existenzieller Bedeutung sind.

Zu den wesentlichen Grundbedürfnissen von Personen mit Demenz gehört das Bedürfnis nach **Orientierung und Kontrolle** über das eigene Leben, das bedeutet den Erhalt von **Selbstbestimmung**. Danach steht das **Bindungsbedürfnis** als Streben nach Geborgenheit, Schutz, Nähe, Wärme und genährt werden ganz oben an. Der Mensch ist ein soziales Wesen, er ist angewiesen auf das „Du“, auf ein Leben von „Angesicht zu Angesicht“.

**G**erade bei Demenz im fortgeschrittenen Stadium ist das Alleinsein häufig beängstigend und kann sich im Umherwandern, Anklammern und anderen Verhaltensweisen äußern. **Einbezogensein** meint, einen festen Platz in der Gruppe zu haben, sich in der Gemeinschaft zu Hause zu fühlen – oft einfach nur dabei sein zu dürfen. Eine **Beschäftigung** zu haben, die den eigenen Fähigkeiten und Kräften entspricht, bedeutet, persönlich bedeutsam zu sein. Die Möglichkeiten der aktiven Beschäftigung nehmen ab, doch sind Anregungen über die Sinne (Ohren, Augen, Geschmack, Geruch, Hautsinn) bis zuletzt möglich. Demente Menschen können ihre **Identität** nur mit Unterstützung durch andere aufrechterhalten. –Sie brauchen Betreuer, die ihre Realität anerkennen und die eigene brüchige Lebensgeschichte wie mit einem roten Faden lebendig halten. **Dazu ist ein möglichst detailliertes Wissen über die Biografie wichtig**

**T**rost zu spenden bedeutet, die Situation, in der sich eine Person befindet, empathisch wahrzunehmen und ihre belastenden Emotionen anzuerkennen und Beistand zu leisten. Das Entgegenbringen echter Empathie hilft dem Trostbedürftigen, sich seelisch wieder aufzurichten. Eine Demenz ist für die betroffenen Personen mit vielfältigen Verlusten verbunden: Verlust an sozialen Beziehungen, Verlust von Fähigkeiten, Erinnerungen, Verlust der Kontrolle, Verlust eines unabhängigen Lebensstils – somit ist ein Verlangen nach Trost sehr verständlich. Das Eingehen auf spirituelle Bedürfnisse kann hier für einen gläubigen Menschen sehr wichtig werden.

**D**iese Bedürfnisse sind immer die Grundlage für die verschiedenen **praktischen Betreuungsangebote**. In der Hierarchie der Grundbedürfnisse gehört die sichere Bindung zu den jeweils bedeutsamen Bezugspersonen zu den lebensnotwendigen Grundlagen der menschlichen Existenz. Daher geht es beim Umgang mit dementen Menschen häufig um **Vertrauen**.

Deshalb erfordert die Erfüllung des Bindungsbedürfnisses immer ein Gegenüber, das feinfühlig die Signale wahrnimmt, richtig interpretiert, angemessen und prompt darauf reagiert.

**I**n diesem Sinne ist der Auftrag von Betreuungskräften nicht einfach nur das Anbieten von Beschäftigung. Sie dürfen sich also nicht als "Beschäftigungstherapeuten" verstehen, sondern als "Kümmerer" um die psychischen Bedürfnisse der alten Menschen.